



Einladung

Das Regionalforum Berlin des DNWE lädt ein
zum 11. Wirtschaftsethischen Salon



Integration durch Arbeit II

Überlegungen zum **Begriff der Integration** als Arbeitsmarktzugangsvoraussetzung

- Ort:** Altes Heizhaus,
Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte (WBM)
Dirksenstraße 38, 10178 Berlin
- Datum:** Donnerstag, 23. November 2017
- Zeit:** 18:00 bis 21:00 Uhr - Um **Anmeldung** wird gebeten unter golbeck@dnwe.de.

Unser Gast: **Dr. Audris Alexander Muraitis** ist Programmbereichsleiter Arbeit, Beruf, IT und Grundbildung an der Gilberto-Bosques-Volkshochschule. Er hat verschiedene Studien im Bereich Sozialer Arbeit angeleitet, in diesem Bereich gelehrt und gearbeitet. In seiner Forschungszeit am Institut für Familienunternehmen der Universität Witten/Herdecke setzte er sich zuletzt mit emotionalen Konflikten in Organisationen auseinander.

Christoph Golbeck
Regionalforum Berlin des DNWE
golbeck@dnwe.de

WBM. Wir danken der Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte für die Möglichkeit der Tagung im „alten Heizwerk“!



Ausbildung und Arbeit sind zentrale Bausteine für Integration: aber welche Voraussetzungen müssen dafür erfüllt sein?

Nachdem wir uns im 1. „Flüchtlings“-Salon (April 2016) bereits intensiv über die Perspektiven einer effektiven Integration ausgetauscht haben, möchten wir das Gespräch in diesem November fortsetzen. Integration (durch Arbeit) ist in aller Munde und viele scheinen hier schon zu wissen was gemeint ist.

Fragen und Probleme entstehen jedoch, wenn wir die Praxis reflektieren. Mit Herrn Dr. Muraitis möchten wir uns im Alten Heizhaus den Versprechungen einer Integration durch Arbeit zuwenden und hinterfragen in „was“ wir integrieren möchten. Denn: Aus soziologischer Sicht kann die moderne Gesellschaft nicht mehr als ein Ganzes (in sich widerspruchsfreies Gebilde) gesehen werden, aus dem wir Regeln gelingender Integration (Teilnahmeregeln) ableiten könnten. In der Moderne büßt die Gesellschaft ihre Spitze (Hierarchie) ein und ist nun eine Art „Heterarchie“ unterschiedlicher Domänen: Wirtschaft, Politik, Recht, Erziehung, Religion etc. erheben jeweils für sich den Anspruch „die Gesellschaft“ zu sein. Im Wertekanon sind weniger spezifische, sondern allgemeine (nur schwer konkretisierbare) Werte wie Freiheit getreten, die wenig definierte Orientierung für das Erleben und Handeln (Entscheiden) der Einzelnen ergeben – aber dafür Konsens generieren und Widersprüche integrieren kann.

In der Praxis fällt diese Umstellung auf, wenn es konkret darum geht, Antworten darauf zu finden, was eine Person benötigt, um sich zu integrieren. Hier setzt Integration durch Arbeit an: Die Ankommenden machen sich durch einen strukturierten Arbeitsalltag zeitgleich mit vielen Gewohnheiten des Gastlandes vertraut, indem sie kulturelle Normen genauso wie tradierte (Arbeits-) Abläufe wirksam adaptieren.

Im 2. „Integrations-“ Salon gehen wir den sich daraus ergebenden Herausforderungen nach, denn ...



Dez. 2015: Azubi im Autohaus Golbeck mit Bundesminister Müller

... die Zeit der Selfies mit prominenten Politikern ist vorbei! Die Integration der rund 1,5 Millionen Flüchtlinge, die seit 2015 zu uns gekommen sind, kann nur gemeinsam gelingen.

Wir wollen nach dem WER, dem WAS und dem WIE fragen und das DNWE als Netzwerk für einen anregenden und inspirierenden Abend nutzen!